

ALBATROS-TOURS

ORNITHOLOGISCHE STUDIENREISEN

Jürgen Schneider

Altengassweg 13 - 64625 Bensheim - Tel.: +49 (0) 62 51 22 94 - Fax: +49 (0) 62 51 64 457
E-Mail: schneider@albatros-tours.com - Homepage: www.albatros-tours.com



Ursprüngliche Osttürkei

Mongolengimpel und Königshühner

Vom 6. Juni 2010 bis 20. Juni 2010



Ursprüngliche Osttürkei

Mongolengimpel und Königshühner

Bericht der Reise vom 06.06.2010 bis 20.06.2010

Von Michael Schmolz und Thomas Guggemoos
Alle Fotos: Michael Schmolz

Die Akteure

Reiseteilnehmer: Klaus und Ingrid Augst (Sebnitz), Thomas und Annetta (Freital), Dr. Alexandra und Detlef Stremke (Blankenhain OT Tromlitz), Hanz Thomas und Klara Hering, Marlene Muchow (Schortens), Prof. Dr. Hans-Dietrich Lüdemann (Regensburg), Peter Badke (Berlin), Dr. Heinfried Grote (Monheim)

Reiseleiter: Thomas Guggemoos (Ohlstadt), Michael Schmolz (Mainz)

Fahrer und Vor-Ort-Organisatoren: Niyazi Tatar, Ayhan Karakus



Die Gruppe am 10.06.2010 im Krater des Nemrut Dagi. Stehend von links nach rechts: Prof. Dr. Hans-Dietrich Lüdemann, Dr. Heinfried Grote, Klaus Augst, Marlene Muchow, Detlef Stremke, Dr. Alexandra Stremke, Ingrid Augst, Peter Badke, Klara Hering, Hanz Thomas Hering, Nyasi; In der Hocke v. l. n. r.: Michael Schmolz, Thomas Guggemoos, Ayhan, Thomas Augst, Annetta Augst.

Sonntag, 06.06.2010

Von verschiedenen deutschen Flughäfen (Berlin, Düsseldorf, Hamburg, München und Stuttgart) fallen wir in Istanbul ein, wo es zu unserer großen Überraschung teilweise kräftig regnet und kühle 19° C hat. Wir treffen uns bereits im Gang zwischen dem internationalen und nationalen Terminal. Nach erstem gegenseitigem Kennenlernen, ersten Beobachtungen aus dem Fenster (Nebelkrähen, Haussperlinge, Alpen- und wohl Mauersegler, ggfs. Kormoran) und dem Tauschen von Türkischer Lira begeben wir uns zum Gate, wo wir nach kurzem Warten (Frisch machen, Durst löschen) mit dem Bus zum Flugzeug gebracht werden. Es regnet wieder... Relativ pünktlich rollen wir los, doch eine lange Warteschlange mit mind. sieben Flugzeugen vor uns sorgt dennoch dafür, dass wir mit rund einer dreiviertel Stunde Verspätung abheben. Im Laufe des ca. 1,5 stündigen Fluges reißt die Wolkendecke auf und schöne durch die Abendsonne herrlich beleuchtete Cumulonimben begleiten uns bis auch diese bald verschwinden. Bei der Landung in Gaziantep ist es nur leicht bewölkt und beinahe Nacht.

Nachdem wir schnell und ohne Probleme das Gepäck erhalten haben, drängen wir zum Ausgang, wo uns schon Nyasi und Ayhan erwarten und herzlich begrüßen. Wir verteilen uns auf die Busse und fahren Richtung Stadtmitte. Das Hotel „Velic“ erreichen wir nach gut einer halben Stunde Busfahrt. Nach Begrüßungstrunk werden die Zimmer verteilt.

Es ist noch recht warm, vor allem auf den rel. kleinen Zimmern, die aber sauber und gut ausgestattet sind. Nach kurzer Pause treffen wir uns zum ersten gemeinsamen Abendessen, lernen uns weiter kennen und besprechen den folgenden Tag.

Montag, 07.06.2010

Nachdem wohl alle bereits früh durch den Muezzin geweckt worden sein dürften, stärken wir uns ab 7:00 Uhr am gut ausgestatteten Frühstücksbüffet. Wir brechen um 7:45 Uhr mit Gepäck am Hotel auf. Es ist sonnig und hat bereits 21,2°C. Wir durchqueren Gaziantep Richtung Norden, um dann am Stadtausgang nach Westen abzubiegen. Auf einer breiten, gut ausgebauten Straße geht es durch Kultur- und Brachland sowie Anpflanzungen mit Koniferen.

Um 8:30 Uhr erreichen wir das Tälchen bei Durnalik und werden bereits, während wir uns rüsten, von Klippenkleibern begrüßt, die ihr Nest an einem Haus am Hang haben. Im Spektiv können wir sie schön beobachten und ihre Kennzeichen studieren. Sie rufen auch, reagieren allerdings nicht auf die Klangattrappe. Ansonsten können wir gleich zu Beginn einen Adlerbussard, der auf einem Felsen am Hang sitzt, und Turteltauben entdecken. Nachdem jeder ausgiebig die Klippenkleiber betrachtet hat, setzt sich der Trupp langsam in Bewegung. Weit sollten wir allerdings nicht kommen, denn schon bald sichten wir Weißkehl­sänger, Gelbsteißbühl, Trauermeisen, Kappenammern und Dornspötter. Michael bringt eine große Griechische Landschildkröte heran, die übersät ist mit Zecken. Sie findet allerdings vor lauter Vögel kaum Beachtung.



Griechische Landschild-



Trauermeise

Denn überall im Tal gibt es was zu sehen und man weiß nicht, was man zuerst anschauen soll. Etwas mehr Beachtung kann allerdings kurz darauf eine (wohl) Äskulapnatter auf sich ziehen, die sich über einen blanken Acker bewegt. Thomas will sie fangen, sie ist aber so schnell weg, dass Thomas – vielleicht auch aufgrund des Respekts vor dem doch stattlichen Tier von mind. 1,5 m Länge – das Nachsehen hat. Besonders schön sind auch die Weißflügelgimpel – die einzigen während unserer Fahrt. Weiter oben im Tal gibt es dann auch noch Grauortolane, Türkenammern, einen Felsensteinschmätzer und abfliegende Chukarhühner, die Thomas zu einem Spurt in die Hänge veranlassen, aber dennoch nicht mehr aufgespürt werden können. Schön kann auch die Nachtigallengrasmücke (östliche Orpheusgrasmücke) beobachtet werden, die auf die Klangattrappe reagiert und recht nahe herankommt. Am Ende des Tales angekommen wird leider die schöne Stimmung etwas durch zahllose vorbeifahrende Lastwagen getrübt, die nicht nur Lärm produzieren, sondern auch üble Staubwolken hinter sich herziehen. Es ist recht windig und es hat 28°C. Mit den Bussen, die uns oben abgeholt haben, fahren wir Richtung Isikli, passieren dieses und nehmen zwischen 13:15 und 14:15 Uhr im Schatten eines Olivenbaums unser erstes Picknick ein, das aus Weißbrot, türkischer Wurst (eine Arte Kochwurst), Schafskäse (blank, aber auch in einer leckeren Version mit Oliven und anderem würzigem „Grünzeug“), Gurken, Tomaten, Melonen und Helva besteht.



Diese Art und Ausstattung der Verpflegung sollte uns mit geringen Abwandlungen die nächsten zwei Wochen satt machen. Nach dem Picknick geht es wieder zurück nach Isikli, wo wir im Dorf in ein Seitentälchen abbiegen und alsbald unsere Busse stehen lassen müssen, da es nicht weiter geht. So gehen wir – zunächst von Kindern umringt – zu Fuß das Tal hinauf mit dem Ziel, den Rostbürzelsteinschmätzer zu entdecken.

Doch trotz aller Bemühungen werden wir leider nicht mit seiner Anwesenheit beglückt. Das Hochtal, das wir oben erreichen, ist allerdings landschaftlich sehr schön und die Mühen des Aufstiegs wert. Hier gibt es immerhin noch neben Steinsperlingen, Grauortolanen auch eine Art Ameisenjungfer (*Palpares spec.*, evtl. *libelluloides*) zu bestaunen, die Thomas souverän fangen konnte.



Hochtal bei Isikli



Palpares spec.

Gegen 16:30 Uhr verlassen wir Isikli und fahren ca. 1,25 h nach Birecik, das wir gegen 17:45 Uhr erreichen. Nach Bezug der Zimmer im Motel an der Tankstelle (meines Erachtens ordentliche, saubere Zimmer, allerdings teilweise mit etwas strengen Gerüchen in den Bade-

zimmern), beschließen wir noch, am späten Nachmittag die Zuchtstation der Waldrappe aufzusuchen. 125 Paare haben gebrütet, teilweise auch außerhalb des Geheges. Wir können sie ausgiebig beobachten und fotografieren. Da gerade gefüttert wird, kommen viele auch herab von der Wand geflogen. Der Abend klingt am Euphrat aus, wo wir verschiedene fliegende Reiher, eine fütternde Blauracke in der Felswand am Euphrat (herrlich im Abendlicht zu bewundern) und in der Ferne Haussegler beobachten. Abendessen in einem Restaurant in der Stadtmitte. Nach dem Abendessen machen wir uns noch auf, um mit Taschenlampen bewaffnet im Eulencave die Streifenohreule zu suchen – mit Erfolg! Nach einiger Zeit des bangen Suchens und kurzer, „unbefriedigender Flüge von Verdachtsmomenten“ kann sie Thomas im Geäst entdecken. Alle können sie schließlich im Lichtkegel der Taschenlampe schön beobachten und die Bestimmungsmerkmale erkennen. Alle sind zufrieden! Auch junge Waldohreulen werden etwas weiter hinten noch ausfindig gemacht und auch schön gesehen. Der Tag endet mit dem Erstellen der ersten Artenliste im Aufenthaltsraum des Motels.



Waldrapp



Waldrappen in der Brutkolonie bei Birecik



Abendliches Beobachten am Euphrat



Morgendliche Stimmung im Wadi bei Birecik

Dienstag, 08.06.2010

Heute geht es schon kurz nach 5:30 Uhr Richtung Wadi. Es ist leicht bewölkt, sonnig und hat 18,4°C. Der Eingang des Wadis befindet sich gleich bei der Waldrappen-Station. Die Morgenstimmung taucht das Wadi in ein wunderschönes Licht. Gleich zu Beginn stoßen wir auf eine Familie Tamariskengrasmücken, die unser Herz erfreuen. Aber das Ziel hier ist klar: wir möchten Persische Wüstenhühner sehen!

Und so wird regelmäßig die Klangattrappe abgespielt und gleich mit Erfolg. Zunächst meinen wir eine Antwort zu hören und kurz darauf sehen wir für einen kurzen Moment einen Hahn auf einer Felsnase – leider nicht für alle sichtbar und keine befriedigende Beobachtung. So bewegen wir uns weiter talaufwärts, sehen Blauracken, Wiedehopfe, Bienenfresser, Steinsperlinge und einen Dornspötter. Außerdem gibt uns ein Heckensänger längere Zeit Rätsel auf, da wir ihn nur partiell sehen können und seinen Gesang anders in Erinnerung hatten. Als das Tal nicht nur physisch, sondern auch ornithologisch abflachte, entschieden wir uns, umzudrehen, nehmen aber den Weg über die Hänge. Eine gute Entscheidung, denn schon bald entdecken wir in einiger Entfernung einen frei sitzenden Persischen Wüstenhahn, der ausgiebig ruft und von uns ebenso ausgiebig beobachtet werden kann. Später kommt ein zweites Exemplar dazu - und wohl auch noch ein drittes. Wir sind glücklich. Befriedigt begeben wir uns zum Bus und fahren zum Frühstück in die Stadt (gleiches Restaurant wie am Vorabend). Frisch gestärkt begeben wir uns (nach kurzem Boxenstopp im Motel) zu einer Exkursion in die Kiesgruben am westlichen Euphratufer. Trotz der Vorwarnung, dass sich die Gruben in keinem guten Zustand mehr befinden, sind wir ganz angetan. Gleich zu Beginn sehen wir eine Euphrat-Weichschildkröte, die sich auf einem Stein sonnt. Glück gehabt! Außerdem gibt es etliche Rallenreiher, Schwarzhalstaucher, Zwergdommeln und schön Streifenprinien. Ansonsten hat es uns ein kleiner Aprikosenhain angetan, in dem sich zahllose Sperlinge aufhalten. Geduldig schauen wir uns die Individuen an und werden belohnt: schließlich können einige Moabsperlinge ausgemacht und von allen befriedigend beobachtet werden.



Moabsperling



Streifenprinie



Heckensänger

Auch ein Steinkauz wird entdeckt. Danach dringen wir zu Fuß noch etwas weiter in das Kiesgrubengelände ein und entdecken zur großen Freude und Überraschung aller einen **Rieddrossling** – den ersten, der je von einer Albatros-Tour gesehen wurde! Wir können ihn gut im Spektiv beobachten, wie er in einem kleinen kahlen Strauch seine Vorführung gibt. Danach streifen wir noch durchs angrenzende Buschland ohne noch irgendwelche Besonderheiten zu sehen. Wir werden aber zum Tee eingeladen und genießen das leckere Gebräu im Schatten eines großen Baums. Wir bekommen immerhin Besuch von einer Blauracke und einem Heckensänger.

Anschließend machen wir uns zum Pistazienhain auf, wo die Gelbkehlsperrlinge vorkommen sollen. Kurz hinter Birecik verlassen wir an einer Tankstelle die Hauptstraße und fahren noch wenige hundert Meter (Straße Richtung Halfeti), wo uns Nyasi aussteigen lässt. Wir „durchkämmen“ gemeinsam das trocken-heiße Gelände, das außer den Bäumen kaum Vegetation aufweist und entsprechend staubig ist. Schon bald werden die ersten Gelbkehlsperrlinge entdeckt, die vorerst aber nur von einem Teil der Gruppe gesehen werden. Sie haben anscheinend Nester, weshalb wir



Rieddrossling

längere Zeit warten. Und tatsächlich kommt bald ein (junges?) Männchen zur Beobachtung, das entspannt auf einem Ast döst. Das ist die Gelegenheit! Alle können den ziemlich müden Knaben wunderschön durch die Spektive bewundern. Ansonsten ist hier außer ein paar Wiedehopfen nicht viel zu holen. Zurück an der Tankstelle werden wir mit kühler Limonade überrascht.



Gelbkehlsperrling

Da noch Zeit ist, beschließen wir, die Kiesgruben südlich von Birecik aufzusuchen, was wohl Neuland für Albatros-Tours ist. Nach einer kurzen Fahrt durch Wohngebiete und Kulturland erreichen wir einen Deich, von dem man gut die Wasser- und Schilfflächen, die sich vor uns ausbreiten, überblicken kann. Neben Drosselrohrsängern, unendlich vielen Schwalben und Blässhühnern, können wir auch Zwergtaucher und Moorenten beobachten. Nach ausgiebigem Beobachten fahren wir noch ein bisschen auf dem Deich weiter, bis wir in einem brach gefallenen umzäunten Gelände, wo gerade ein Jäger beim Ausüben

seiner Tätigkeit ist (frisch geschossene Taube), ein Halsbandtrankolin entdecken, das in typischer Manier auf einem Hügel sein charakteristisches Liedchen zum Besten gibt. Wir können ihn eine Weile schön beobachten, bis er den Hügel hinab klettert und in der Vegetation verschwindet. Vielleicht besser so, sonst wäre er möglicherweise noch im Suppentopf gelandet. Nach diesem weiteren Höhepunkt eines ereignisreichen Tages beschließen wir, umzudrehen und zum Motel zurückzukehren. Da aber alle noch voller Tatendrang sind, geht es ab 18:15 Richtung Halfeti in eine halbwüstenhafte Hügellandschaft, wo es Rennvögel geben soll, was aber möglicherweise schon länger her ist. An der beschriebenen Stelle machen wir eine Exkursion, die landschaftlich gefällt, aber die Zielart nicht erbringt (man kann ja nicht alles haben). Eine seltsame, kleine Lerche wird aufgegriffen, und, trotzdem wir sie in der Hand halten, kann sie nicht wirklich bestimmt werden. Anhand der Fotos konnte sie nachträglich als Stummellerche bestimmt werden. Außerdem sehen wir Kalandar- und Bergka-

landerlerchen und einen Schlangennadler in der Ferne. Abends essen wir nochmals in dem Restaurant in Birecik. Abends Liste in der „Aufenthaltsecke“ im Motel.

Mittwoch, 09.06.2010

Dem Angebot der Reiseleiter, um 5:30 Uhr eine Runde ums Motel (unter anderem Euphratbrücke) zu drehen, kommt niemand nach, wohl wissend, dass nicht viel zu erwarten sein dürfte. So begeben sich Thomas und Michael alleine auf den Weg. Und tatsächlich: im Großen und Ganzen gibt es kaum neue Erkenntnisse. Interessant war jedoch der Friedhof in der Nähe des Hotels, wo zahlreiche Moabsperlinge und mehrere Heckensänger sangen. Um 7:00 Uhr fahren wir zum Frühstück ins bereits bekannte Restaurant, und um 7:45 Uhr brechen wir zur ersten Etappe Richtung Osten auf. Auf guten, teils autobahnartigen Straßen kommen wir gut voran.

Unterwegs halten wir an einer kleinen Siedlung, wo es früher Rötelfalken gegeben haben soll. Vom Bruder des Turmfalken ist hier allerdings nichts zu sehen, dafür aber eine riesige Kolonie von Weidensperlingen. Außerdem gibt es einen Felsensteinschmätzer und zahlreiche Segelfalter. Möglicherweise sind die Rötelfalken umgezogen, denn ein paar Kilometer vor dem Ort konnten an einer im Zuge des Straßenbaus entstandenen Steilwand an der Straße aus dem fahrenden Bus Rötelfalken gesichtet werden.

Von 13:15 bis kurz nach 14 Uhr machen wir ca. 20 km hinter Diyarbakir eine Mittagsrast. Es ist leicht bewölkt, schwachwindig und hat 28,5°C. Hier gibt es Schatten und eine Wasserstelle. Da dieser Rastplatz direkt an der Hauptverkehrsstraße liegt sind wir nicht die einzigen hier und außerdem sieht es hier entsprechend aus. In weiter Ferne wird ein Greifvogel auf einem Mast entdeckt, der Anlass für wilde Spekulationen bietet. Von Schreiadler bis Mönchsgeier rangierten die Vermutung, und schließlich war es ein Schwarzmilan (er flog dann auch auf)...



Kleiner Gast am Rastplatz

Wir setzen unsere Reise fort, kommen durch Silvan, überqueren den Tigris, der aus einem mächtigen Stauwehr fließt und folgen dem Flüsschen Bitlis Cayi, der sich seinen Weg durchs Gebirge bahnt. Spätnachmittags erreichen wir unser Hotel, das wenige Kilometer vor Bitlis liegt. Das Hotel ist sauber, die Zimmer zweckmäßig und – da nach hinten ausgerichtet – auch relativ ruhig. Schon bei unserer Ankunft fallen uns die Steinsperlinge und Felsenschwalben auf, die am Hotel nisten. Da noch der Drang nach ein bisschen Bewegung und vor allem Beobachten vorhanden ist, treffen wir uns alsbald, um noch eine

Runde jenseits des Flüsschens zu drehen. Während ein kleinerer Teil mit den beiden Reiseleitern langsam einen Hang hinaufgeht, geht ein anderer Teil weiter am Gestade entlang, was diesen zum Verhängnis werden sollte. Sie werden nämlich kurz darauf von einer Polizeistreife aufgespürt und festgehalten. Der Vorwurf lautet grob auf Spionage, denn man soll die nahe gelegene Polizeistation beobachtet und fotografiert haben. Die Sichtung der Fotos entkräftet dies zwar, die Polizei hält aber am Vorwurf fest und will die Personalien feststellen. Man einigt sich, dass die Kleingruppe zum Hotel zurückkehren darf, um dort mit Nyasi und den per Handy herbeigeholten Reiseleitern weiter zu verhandeln. Man trifft sich also mit der Streife und den besagten Personen und wartet, und wartet ... und wartet ... auf den Chef. Als dieser kommt, die Liste mit den Reisepassnummern vorgelegt wird und sich die Lage so langsam entspannt, heißt es dann, dass der noch größere Chef kommen wird, aber wir durchaus schon zum Abendessen gehen dürfen. Schon einmal etwas erleichtert ziehen wir

uns ins Restaurant zurück – aus diesem Besuch wird dann aber nichts und die Angelegenheit verlief im Sand – Gott sei Dank.

Der Tag klingt bei Listeschreiben und Tee aus.

Donnerstag, 10.06.2010

Nach einem Frühstück um 7:30 Uhr brechen wir um 8:00 Uhr zu unserer Tagestour zum Nemrut Dagı auf. Über Bitlis, das sich hübsch an die Talhänge schmiegt, erreichen wir nach kurzer Fahrt eine Ebene, die aus Auswurf des Nemrut Dagı gebildet wurde. Kurz vor Tatvan biegen wir nach Norden ab und klettern mit unseren Bussen auf relativ gut befestigten (asphaltierten) Straßen die Hänge des längst erloschenen Vulkans hinauf. Unterwegs legen wir bereits einige Beobachtungsstopps ein, davon ein längerer, der sich als recht ergiebig herausstellt (Zwergadler, Wiesenweihe, Steinrötel, Steinschmätzer, Isabellsteinschmätzer, Brachpieper, Ohrenlerchen, Ortolan).



Zwergadler



Ohrenlerche



Brachpieper

Gegen 10:10 Uhr erreichen wir den Kraterrand, wo wir eine Exkursion beginnen. Es ist sonnig und hat 17,8°C, was für die doch beachtliche Höhe angenehme Temperaturen sind. Auch der Wind weht nur mäßig, so dass wir die „angeordneten“ Jacken und Pullover bald wieder ausziehen können. Direkt am Bus liegt das Kadaver eines Caniden, vermutlich eines Wolfs, der evtl. erschossen wurde (wir sahen später auch mit Gewehren bewaffnete Schafhirten). Neben bereits gesichteten Vögeln entzücken uns vor allem die ersten Rotstirngirlitze, die in einem kleinen Busch an einem Schneefeld sitzen. Außerdem rauscht der erste Trupp Rosenstare vorbei und in den Hängen präsentieren sich Zippammern.

Nach rund 1 ½ Stunden Exkursion fahren wir weiter in Richtung Kraterboden. Dort exkursionieren wir nochmals rund eine Stunde durch Blockschutthalden, die von Sträuchern und kleinwüchsigen Birken bestanden sind. Wir sehen nochmals Rotstirngirlitze, doch sind es insbesondere wunderschöne Beobachtungen von singenden Weißkehlängern, die unser Herz höher schlagen lassen.



Kadaver eines Caniden, Wolf?



Am Kraterrand des Nemrut Dagı



Wiedehopf

Hier nehmen wir auch unser Picknick ein (13:30-14:15 Uhr). Frisch gestärkt erkunden wir weiter den Krater und besuchen zuerst die „Heiße-Luft-Quellen“. Aus einem kleinen Loch (ca. 10 cm im Durchmesser) strömt angenehm warme Luft heraus, die leicht nach Schwefel riecht. Immerhin fördert der Stopp neben heißer Luft auch ein Pärchen Steinadler, die am nördlichen Kraterrand die aufsteigende Luft (nicht die aus dem Loch) zum Segeln nutzen. Anschließend steigen wir weiter hinab in die Tiefen des Kraters und erreichen nach kurzer Fahrt auch die heißen Quellen. Hier sehen wir das erste Mal eine nennenswerte Zahl an Touristen, die sich aber so schnell, wie sie gekommen sind, auch wieder aus dem Staub machen (im wahrsten Sinne des Wortes). Von hier aus wandern wir Richtung Kratersee, auf dem die „legendären“ Samtenten (Reliktvorkommen) brüten sollen. Da sie schon lange (wenn überhaupt) nicht mehr von einer Albatros-Tour gesehen wurden, ist auch unsere Motivation nicht extrem ausgebildet, gegen das gleißende Sonnenlicht nach den Sonderlingen zu suchen. Immerhin gibt es auf dem Weg dorthin noch einen Schwarzen Apollo zu bestaunen, und am See geben uns erstmals die dort anwesenden Großmöwen Rätsel auf (es dürften aber alles Armeniermöwen gewesen sein). So genießen wir die schöne Landschaft und die Nachmittagssonne. Die Busse, die in der Zwischenzeit vorgefahren sind, nehmen uns auf, und wir treten die Rückfahrt an.



Unterwegs sehen wir vom Bus aus noch einen Kommentkampf zweier Schlangen, die im Nachhinein (Foto) als Raweniers Zornnatter bestimmt werden. Kurz vor dem kleinen Kratersee beschließen wir, eine weitere Exkursion einzulegen – bei herrlichsten Bedingungen: Die Abendsonne lässt die Landschaft in einem zauberhaften Licht erstrahlen – ideale Bedingungen auch für Fotografen. Und wir werden nicht nur mit einer wunderschönen Kulisse belohnt, sondern auch mit einigen tollen Beobachtungen, darunter Sibirisches



Der Kleine Kratersee im Krater des Nemrut Dag

Schwarzkehlchen, ein sehr dicht vorbeifliegender Steinadler, Rostgänse, Ortolane und als Höhepunkt eine Familie Steinbraunellen, die gut beobachtet werden kann: Vom benachbarten Hang fliegt mehrmals ein Altvogel zu dem Geröllfeld, wo sich neben uns (wohl) auch der / die Jungvogel/-vögel aufgehalten haben.



Sibirisches Schwarzkehlchen



Steinadler

Wenn das kein gelungener Abschluss eines tollen Tages war! So können wir uns zufrieden auf den Heimweg machen (18:15 Uhr), der uns abgesehen von ein paar kurzen Stopps recht zügig ins Hotel zurückführt, wo wir gegen 19:15 Uhr eintreffen. Abendessen um 20:00 Uhr im hoteleigenen Restaurant. Anschließend Liste.

Freitag, 11.06.2010

Heute steht wieder ein Transfer auf dem Programm. Wir frühstücken um 7:00 Uhr und brechen um 7:45 Uhr mit unserem Gepäck Richtung Tatvan auf, durchqueren wieder Bitlis, biegen jedoch, bevor wir nach Tatvan kommen, nach Norden ab und fahren einige Zeit am Ufer des Vansees entlang. Der Süphan Dagi erstrahlt vor uns fast wolkenfrei – mit 4058 m üNN der zweithöchste Vulkan der Türkei. Seine Schneekappe gibt ein herrliches Bild ab. Wir legen zwei kurze und einen längeren Stopp (auch mit kurzer Wanderung am See kurz Ahat von 9:30-10:15 Uhr) an Lagunen bzw. kleinen Seen am Ufer des Vansees ein. Trotz aller Bemühungen (Einsatz von Klangattrappe auf verschiedene Arten – vor allem aber Feldsperlinge!) bleibt die „Ausbeute“ gering, aber wir können etwas für die Liste tun: Feldsperlinge! Dennoch können die großen Mengen Sumpfschildkröten, die mehrfach gestapelt am Ufer liegen, beeindrucken. Anschließend fahren wir zum Seldschuken-Friedhof bei Ahat.



Seldschuken-Friedhof mit Süphan Dagi

Wir durchstreifen ihn gemütlich, immer aber auch Ausschau nach Vögeln haltend. Die großen Grabsteine liefern zusammen mit dem schneebedeckten Süphan ein schönes Bild. Außer einem möglichen Balkanlaubsänger, der in einiger Entfernung aus einer Baumgruppe singt, aber schließlich nicht dingfest gemacht werden kann, gibt es nur jede Menge Saatkrähen und etliche Kinder. Wir verlassen gegen 11 Uhr das Vanseegebiet und nehmen Kurs auf den Nazik Gölü, wo wir eine Exkursion (Gladiolen, Schmarotzer, Orchideen) unternehmen und schließlich das Picknick (12:40-13:20 Uhr) einnehmen. Es ist wolzig mit Sonnenschein und hat 24,6°C. Der See liegt malerisch vor dem Süphan. Ornithologisch gibt es nicht viel zu holen – die Hoffnungen ruhen heute auf den Muratauen. So fahren wir alsbald nach dem Picknick weiter (bzw. ein Stückchen zurück und steuern zunächst Ovakisla (große Saatkrähenkolonie) und dann Kirkgoze an. Unterwegs stoßen wir auf einen größeren Trupp Rosenstare, die sich direkt neben der Straße auf Felsblöcken nieder gelassen haben und für uns posieren.



Zwei adulte Rosenstare

Bei einem weiteren Stopp werden zwei Sandflughühner auf einem Feld entdeckt sowie Kalandar- sowie Heidelerchen. Gegen Nachmittag erreichen wir die Muratauen bei Bulanik und machen einen längeren Stopp bei der Autobrücke über den Murat (bei Sultanli). Als Highlights gibt es Lach- und Zwergseeschwalben sowie einen Spornkiebitz.

Anschließend fahren wir – landschaftlich sehr reizvoll – über Sultanli (nochmals kurzer Stopp) und Kilicci etwas oberhalb des Murats parallel zum Fluss bis wir nach ca. 10 km nach Melazkert (Malazgirt) kommen, wo unser Hotel liegt. Dieses erreichen wir um 19:25 Uhr. Um 20 Uhr essen wir im obersten Stock des Hotels, das auch bei Melazkirts Jugend sehr beliebt zu sein scheint, zu Abend bei angenehmem Wind. Danach noch Liste, die heute überschaubar bleibt.

Samstag, 12.06.2010

Heute heißt wieder einmal: Früh aufstehen. Bereits um 3:30 Uhr schreckt einen der Wecker, und dann um 3:40 Uhr auch der Muezzin aus dem wohlverdienten Schlaf. Und schon um 4:00 Uhr treffen wir uns in der Hotellobby, um dann auch gleich gen Muratauen aufzubrechen. Es ist leicht bewölkt und hat 11,9°C. Gegenüber dem Hotel stapeln sich vor einer kleinen Bäckerei bereits die frischen Backwaren, und auch der ganze Raum auf der Straße ist eingenommen. Es ist noch fast stockdunkel, als wir losfahren. Aber die rufenden Saatkrähen verkünden bereits den Tagesbeginn. Auf den ersten Kilometern der Fahrt ist es noch zu dunkel für Beobachtungen, doch es wird zunehmend heller, so dass wir hinter Bulanik dann auch Steinkäuze auf den Leitungen wahrnehmen können. Am Ortsrand von Yoncali legen wir den ersten Stopp ein, aber mehr, um den schönen Sonnenaufgang zu genießen, als Besonderheiten „rauszustechen“. Aber wir haben ja noch den ganzen Morgen vor uns! Also begeben wir uns hinein in die Muratauen. Die Temperaturen sind mittlerweile auf 11,1°C



Morgenstimmung in den Muratauen

abgesunken – aber die Sonne wird uns schon bald wärmen. Mit vielen Beobachtungsstopps, bei denen wir uns – leider erfolglos – die Augen nach Jungfernkranichen und Sumpfohreulen ausschauen, nähern wir uns langsam dem Fluss. Viele nette Arten erfreuen unser Herz, vor allem Wiesenweihen, Spornkiebitze, Triele, Lachseeschwalben, Löffler im Flug und Braune Sichler.



Triel

Auch die tausenden von Uferschwalben begeistern uns, ja solche natürlichen Steilwände an Flüssen sucht man bei uns vergebens, umso größer ist die Freude, dass es hier noch so etwas gibt. Doch leider merkt man auch, wie die Aue zunehmend erschlossen wird. Überall sieht man Hirten, Arbeiter auf den Feldern, Traktoren oder andere Fahrzeuge. Man kann sich irgendwie kaum noch vorstellen, wo hier Kraniche Rückzugsräume vorfinden sollen. Nachdem der unmittelbare Bereich am Fluss soweit „abgegrast“ war und kaum noch Neues versprach, beschließen wir, noch von Kotanli Blicke in die

Aue zu werfen. Unterwegs halten wir auch noch intensiv nach Großtrappen Ausschau, doch auch das vergebens. In Kotanli erfreut uns dann vor allem eine Familie Steinkäuze, die ihr Zuhause in einem Steinhaufen gefunden hat. Die vier Jungvögel sehen wirklich putzig aus! Trotz der noch recht frühen Zeit, sticht die Sonne schon erbarmungslos. Wir fahren zurück zum Hotel und frühstücken gegen 9:10 Uhr. Kurz danach gilt es, wieder die Koffer zu packen, und bereits um 10 Uhr setzt sich der Tross wieder Richtung Vansee in Bewegung. Unterwegs Rosenstare, Steinschmätzer, Balkansteinschmätzer und über den Sumpfgebieten neben der Straße zahlreich Weißflügel-Seeschwalben.

Nach etwa anderthalbstündiger Fahrt erreichen wir den Sodali Gölü, ein Lagunensee am Van Gölü. Wir werden vor „gefährlichen Kindern“ gewarnt, aber die herbeigeeilte junge Dorfbevölkerung erweist sich als interessiert und freundlich. Natürlich werden die Spektive in Beschlag genommen – mehr aber auch nicht. Sie erhalten ein paar Bonbons und werden dafür von uns abgelichtet. Der See ist voller Wasservögel, bemerkenswert vor allem die Weißkopf-Ruderenten, Rost- und Brandgänse, eine Spießente, Krick- und Kolbenenten. Eine Wasserralle, die gut sichtbar am Schilfrand entlang läuft, und Bartmeisen finden auch Beachtung. Der von Nyasi vorgeschlagene Picknick- und Badeplatz wird mehrheitlich abgelehnt, da im unwirtlichen Strandbereich – zudem halten sich Jugendliche und Kinder dort auf, deren Aufmerksamkeit wir nicht auf uns lenken wollen. Eine pitoreske Szene ergibt sich noch, als einige Kinder mit ihrem Eselkarren vorbeiziehen.



Wir verlassen den Sodali Gölü Richtung Ercis. Leider bremsen uns wieder nicht enden wollende Baustellen aus. Mein Gott, wird man hier in ein paar Jahren schnell vorankommen.... Wenn nur der Staub nicht wäre...

Nach nicht allzu langer Fahrt beschließen wir, von der Straße abzufahren und suchen einen etwas auf Felsen erhöhten Platz zur Mittagsrast (14:30 – 15:15) auf. Schöner Blick auf den Vansee, und dank des Lüftchens lässt es sich trotz der Schattenlosigkeit gut aushalten. Es hat angenehme 25,5°C.

Anschließend setzen wir unsere Fahrt am Vansee-Ufer fort. Im Raum Ercis überqueren wir den Inescu Cayi und sehen Richtung See eine riesige Wolke an Möwen, so dass wir abbiegen und den Möwen entgegen fahren. Die Ufer sind voll Menschen und schnell wird klar: Hier ziehen gerade die Ukeleien flussaufwärts, und lassen sich bequem von der Bevölkerung, aber auch von den Möwen fangen. Mit Körben und Plastikpaletten werden die Fische in großem Stil aus dem Fluss gezogen und in Plastiktüten und –Säcke verstaут. Als die Polizei auftaucht, flüchtet die Menge, kommt aber schon bald wieder zurück. Und auch sonst war dieser Auftritt eher wenig wirkungsvoll.

Ornithologisch bringt der Stopp nun nicht besonders viel außer hunderten von Armenierröwen und ein paar Flussschwalben.



Fischfang am Fluss



Das Objekt der Begierde: Die Ukelei



Adulte Armenierröwe

Nach diesem eindrucksvollen Erlebnis geht es auf gut ausgebauten Straßen und ohne größere Stopps weiter nach Van, das wir gegen 18:15 Uhr erreichen. Das Hotel liegt im Zentrum von Van und ist von der Ausstattung und vom Essen (abends und morgens reichliches und leckeres Buffet) her mit das Beste, was wir auf der Reise erleben durften. Einziger Nachteil: Es gab den ganzen Abend kein Wasser, da irgendeine Leitung defekt war (erst ab ca. 1 Uhr floss es wieder). 19:30 Uhr Abendessen. Bei kühlem Bier und mit gut gefüllten Bäuchen noch Liste und dann ab ins Bett!

Sonntag, 13.06.2010

7:30 Uhr Frühstück (sehr gutes Buffet). Um 8:05 Uhr starten wir in Richtung Van-Hills. Wir kämpfen uns durch das Verkehrschaos von Van und schon bald erklimmen wir die ersten Hügel mit Blick auf die Stadt. Nach kurzer Fahrt erreichen wir in einer Straßenbaustelle den Startpunkt unserer Exkursion. Es geht durch einen tiefen Einschnitt mit Felswänden, Tunnel und Eisenbahn (Steinsperling, unbest. Weiblicher Steinschmätzer – vermutlich Nonnensteinschmätzer) in etwas offeneres, aber dennoch steiles Gelände. Grasbewachsene Hänge durchsetzt mit Steinen und Felsblöcken. Immer wieder lassen wir die Klangattrappe mit verschiedenen Gesängen ablaufen, aber eine Art ist hier besonderes Objekt der Begierde: Der Steinortolan. In alle Richtungen halten wir die Lautsprecher in der Hoffnung, irgendwo eine Antwort der seltenen Ammer zu bekommen. Aber nichts! Wir steigen höher und höher und wiederholen die Prozedur. Mit jedem Schritt aufwärts, sinkt gleichzeitig die Hoffnung, diesen besonderen Vogel doch noch zu entdecken. Doch dann: War da nicht was? „Warst Du das, Thomas?“ Das war immer die bange Frage, die sich ergibt, wenn man mit zwei Attrappen gleichzeitig arbeitet. „Nein“ war die Antwort, die alle schnell in die Richtung laufen ließ, aus der das zarte Stimmchen kam. Und nach kurzer Suche konnte tatsächlich ein Männchen des Steinortolans entdeckt werden, das auf einem Felsen sang und später sogar noch fütterte. Nachdem ihn alle bestaunen konnten und die „Pflicht erfüllt“ war, wurde zum Rückmarsch geblasen. Zufrieden machen wir uns an den Abstieg, als kurz darauf die nächste Überraschung uns erwartete: ein singender Fahlsperling, den wir – nachdem wir ihn in Durnalik verpasst hatten – schon fast abgeschrieben hatten.

Relativ zügig verlassen wir danach das Gebiet und kehren zu den Bussen zurück. Bereits nach einem kurzen Transfer erreichen wir rechter Hand eine Gruppe kleinerer Seen bzw. Lagunen am Südrand des Ercek Gölü, die zu Erkundungen einladen. Vor allem die Rohrsänger beschäftigen uns hier. Es werden (fast) alle möglichen Arten gesehen oder gehört – nur ein sicherer Nachweis des Feldrohrsängers will nicht gelingen. Aber auch Wasservögel sind gut vertreten unter anderem ein Paar Weißkopf-Ruderenten. Auf dem See selbst sind zwei Schwarzhalstaucher zu sehen und an den Berghängen fliegt ein Trupp Rosenstare vorbei. Weiter geht es entlang des Ufers des Ercek Gölü, wir durchqueren die Geisterstadt (aufgegebene Siedlung) und werden von Nyasi zu einer sumpfigen Stelle gebracht, wo ein Fluss in den Ercek Gölü mündet. In der Ferne stehen die „versprochenen“ Flamingos – das Gros ist weit weg, aber etliche halten sich auch recht nah auf und lassen sich auch ganz gut fotografieren. Jedoch lenken zwei Kleinvögel die Aufmerksamkeit auf sich: Zitronenstelze und endlich auch ein Feldrohrsänger, die sich beide schön auf Schilfhalmen exponiert haben. Mit diesen zwei Vögelchen können natürlich 400 Flamingos nicht konkurrieren! Ansonsten sehen wir noch unter anderem ein paar Limikolen, zwei Beutelmeisen, die in die Schilffelder eingefallen sind, und schön Rostgans-Familien mit Jungen.



Rostgans-Familie

Die Mittagsrast findet in einem kleinen Obsthain zwischen etwa 14 Uhr und 14:45 Uhr statt. Die Temperatur beträgt angenehme 23,8°C und es ist wolzig. Nach der Pause treten wir die Rückfahrt nach Van an, auf der wir vom Bus aus noch einen Schmutzgeier sehen können. In Van stehen noch die Besichtigung der großen und sehr eindrucksvollen Burganlage sowie der Van-Sümpfe auf dem Programm.



Van-Burg

Zunächst geht es also auf die Burg, die wir von 16 bis 17 Uhr besichtigen. Nach einer Kaffee- und Teepause zur Stärkung erklimmen wir die höchsten Höhen der Burg mit toller Sicht auf Van und den See. Hier oben sind traumhafte Beobachtungen von Alpenseglern, Alpenkrähen, Dohlen und Rötelfalken möglich, die zum Teil zum Greifen nahe vorbeifliegen und sich auch toll fotografieren lassen. Leider ist nicht viel Zeit, um alle Sehenswürdigkeiten auf der Burg zu sehen und die guten Fotografiermöglichkeiten voll auszuschöpfen.

Aber es warten ja die Vansümpfe!

Während zwei Teilnehmer mit einem Bus in die Stadt zum Bummeln zurückfahren, macht sich der unermüdliche Teil der Ornis noch in die Vansümpfe südlich der Burg auf. Der restliche Nachmittag steht uns hier zur Verfügung und das bei bester nachmittäglicher bzw. abendlicher Beleuchtung, weshalb hier besonders die Fotografen auf ihre Kosten kommen. Vor allem Zitronenstelze, Feldrohrsänger und Gimpelrohrhammer, aber auch Maskenschafstelze und Rotschenkel setzen sich allerbest in Szene und werden vielfach abgelichtet. Auch ein paar Bartmeisen erfreuen uns. Da auch einige Einheimische unterwegs waren, war an Limikolen in den Lagunen nicht viel geboten.



Bartmeise



Feldrohrsänger



Zitronenstelze

Nur schwer können wir uns von diesem schönen Platz trennen, doch die Aussicht auf ein leckeres Abendessen zieht dann doch. Beim Führen der Liste nach dem abendlichen Schmaus und bei einem Gläschen Bier freuen uns über die vielen schönen Beobachtungen des Tages.

Montag, 14.06.2010

Gegen 7:30 Uhr Frühstück. Abfahrt 8:00 Uhr vom Hotel in Van. Eigentlich hatten wir uns vorgenommen, etwas früher loszufahren, um möglichst früh im Catak-Tal zu sein und nach dem Eichenlaubsänger zu suchen zu können. Leider klappte das aus verschiedenen Gründen nicht so. Wegen Tanken und anderen zeitintensiven Stopps sind wir erst gegen 9:00 Uhr am Abzweig ins Catak-Tal, so dass wir beschließen, um nicht in der heißen Mittagszeit dort anzukommen, zuerst das Ahtamar Kloster auf der Insel zu besuchen.

Unterwegs halten wir, um in einem kleinen, versteckten Postamt den Wunsch nach Briefmarken zu befriedigen. Damit es schneller geht, kaufen Nyasi und Michael für alle die geordneten Mengen an Briefmarken. Nach nicht allzu langer Fahrt erreichen wir die Bootsanlegestelle. Das Boot legt auch alsbald ab und so stechen wir in See.



Die Entscheidung, die Tour am Vormittag zu machen, erweist sich als goldrichtig. Bei der Umrundung der Insel fliegen dutzende Alpensegler ihre Brutnischen in den Felswänden an, junge Armeniormöwenküken klettern in den Felsen umher und werden von ihren Eltern umsorgt und verteidigt. Alpenkrähen, Rötelfalken und Dohlen sind ebenfalls zu beobachten. In den wenigen Bäumen, die auf der Insel unterhalb der Felswände auf der Insel wachsen, können Seiden-, Kuh- und Nachtreiher auf ihren Horsten beobachtet werden. Nach dem Anlegen beschließen wir, eineinhalb Stunden auf der Insel zu beobachten. Die meisten suchen zunächst das Kloster auf und besichtigen das alte Gemäuer, das auch angenehm kühl und schattig ist, beides sonst eher selten auf der Insel. Nach deren Besichtigung besteigt ein Teil der Gruppe den Gipfel der Insel, was durch ein Loch im Zaun möglich ist. Dort oben bieten sich erneut hervorragende Beobachtungsbedingungen: Blicke in die Horste der Nachtreiher,

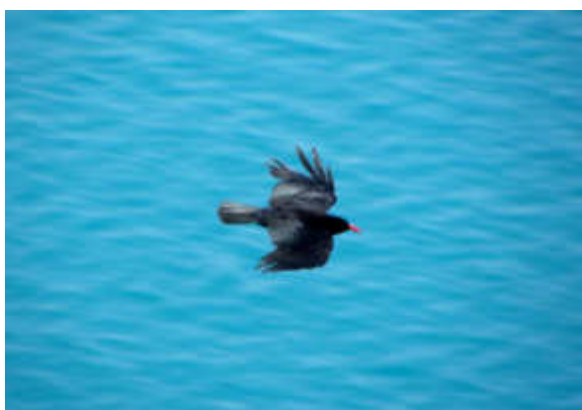


Armeniermöwe



Ahtamar Kloster

dicht vorbeisausende Alpengsegler, und Alpenkrähen, die die Aufwinde an den Felsen zu ein-drucksvollen Flugspielen nutzen. Auch herrliche Fotografiermöglichkeit von den besagten Arten sowie von Armeniermöwen, die immer wieder nahe an den Graten und Felsen vorbeistreichen. Der Höhepunkt stellt aber ein Paar Lannerfalken dar, das in einer riesigen Felsnische in der Nordwand seinen Nistplatz hat und drei Jungvögel versorgte, was bei der abschließenden, zusätzlich eingeschobenen erneuten Umrundung der Insel mit dem Boot festgestellt werden kann.



Alpenkrähe

Gegen 12:15 erreichen wir wieder die Busse auf dem Festland und fahren noch einige Kilometer am Ufer des Vansees entlang, bevor wir unter einem Weißdorn von ca. 12:45 Uhr bis 13:45 Uhr unser Picknick einnehmen. Es hat 22,8°C im Schatten und ist wolkgig.

Nach der Mittagsrast fahren wir ins Güzel-su-Delta, wo wir nach etwas holpriger Strecke gegen 14:20 Uhr eintreffen, vor uns ein weitläufiges Sumpfgebiet.

Trotz der Mittagshitze ist das Beobachten hier sehr ergiebig. Besonders eindrucksvoll sind die mindestens zwei rufenden Rohrdommeln, von denen eine auch fliegend gesehen werden kann. Außerdem singt eine Zwergdommel, eine andere kann beim Fischen am Schilfrand beobachtet werden. In den sandigen Steilufern am Rand des Sumpfs können wir ein Stein-sperling in bestem Licht zu studieren. Während unseres rund einstündigen Aufenthalts erfreuen uns aber auch Wasserrallen, versch. Rohrsänger (unter anderem Mariskenrohrsänger). Es hat bei der Abfahrt 26,8°C, die aber viel heißer empfunden werden – es ist brütend!

Für das restliche Nachmittags- bzw. Abendprogramm entscheiden wir uns, ins nahe Gebirge (Saribulak Dagliari) bzw. ins Catak-Tal zu fahren, um die Suche nach dem Eichenlaubsänger, der dort vorkommen soll, aufzunehmen. Bereits auf den ersten Kilometern gibt es wieder hervorragende Beobachtungen: Singende Fahl-sperlinge, die wir vom Bus aus hören, veranlassen uns zu einem Stopp. Neben den Fahl-sperlingen sind dann auch noch unsere ersten Rotflügelgimpel zu beobachten, außerdem Felsensteinschmätzer. Wir dringen weiter ins Gebirge ein, es geht über einen kleinen Pass hinunter ins Catak-Tal. Nach etlichen Kilometern erreichen wir einen mächtigen Wasserfall mit Teehaus, das zur Rast einlädt. Wir nehmen die Möglichkeit für eine Pause dankend an. Ein kühler Wind weht vom Wasserfall her. Während

wir uns mit Tee stärken, fliegt gegenüber am Catakfluss ein Baumfalke vorüber, und im Fluss selbst gehen Wasserramseln der Nahrungssuche nach. Nach der Teepause fahren wir wieder zurück und stoppen an der Stelle, wo auf früheren Touren schon einmal der Eichenlaubsänger beobachtet werden konnte. In den mit Wacholderbüschen bewachsenen Berghängen können wir leider nichts finden. Wir machen noch einen längeren Erkundungsgang in die Hänge, der aber außer Steinadler und Blaumerlen keine weiteren Höhepunkte zu Tage fördert. Bei einem weiteren kurzen Stopp gibt es zwar wieder keine Laubsänger, dafür entdecken wir drei Chukarhühner, die den Hang hinauf flüchten und schön beobachtet werden können.

Gegen 19:10 Uhr verlassen wir endgültig die Beobachtungsstätte und erreichen ca. 20:15 Uhr das Hotel in Van. 20:30 Uhr treffen wir uns zum Abendessen, danach Liste.

Dienstag, 15.06.2010

Individuell terminiertes Frühstück, aber gemeinsame Abfahrt um 7:30 Uhr. Es ist wolkig, aber die Sonne scheint trotzdem. Es hat bereits 24,1 °C. Heute steht uns wieder ein langer Fahrttag bevor. Wir verlassen Van nach Norden und folgen – jedoch in gebührendem Abstand – dem Vansee-Uferverlauf. Unser erstes Ziel ist das Bendimahi-Delta. Dort halten wir an zwei Stellen und beobachten von ca. 8:30 bis 9:30 Uhr entlang der Straße. Zunächst an der Brücke, wo wir einige Weißflügelseeschwalben sehen, und Drossel- und Sumpfrohrsänger vernehmen. Der zweite Stopp an einer flachen Lagune ist ergiebiger und bringt neben Möwen – unter anderem 6 Dünnschnabelmöwen (recht nah und in bestem Licht!) – Schwarzhalstaucher, zwei Familien Rostgänse, Säbelschnäbler und Stelzenläufer. Vor allem lenkt eine schlafende Limikole unser Interesse auf sich, die schließlich als einziger Teichwasserläufer der Tour identifiziert werden kann, nachdem er mehrmals den Kopf aus dem Rückengefieder gezogen hat.

Auf einer kleinen Seitenstraße nehmen wir Kurs auf den Tenderük-Pass, nicht ohne kleine Beobachtungsstopps einzulegen. Mittlerweile ist es zugezogen und bedeckt. An den Bendimahi-Wasserfällen legen wir allerdings einen längeren Stopp ein. Gleich bei unserer Ankunft sehen wir schön einen Schwarzstirnwürger. Neben einem eindrucksvollen Wasserfall und einer noch eindrucksvolleren Hängebrücke, die wenig vertrauenserweckend aussieht, uns aber dennoch sicher über den Fluss bringt, entdecken wir in dem parkähnlichen (aber wenig schönen, teilweise stark vermüllten) Freizeitgelände ein Beutelmisennest und auch das dazugehörige Paar. Ansonsten hören wir wieder einen obligaten Seidensänger. Anschließend geht es weiter entlang des teilweise tief in die Lava eingeschnittenen Lauf des Bendimahi. Unterwegs nehmen wir noch einen Schmutzgeier mit, der über der Straße kreist.



Schmutzgeier, der von zwei Kolkrahen attackiert wird.



Steinkauz

In Caldiran füllt Nyasi unsere Vorräte auf. Kurz nach Caldiran verlassen wir die Hauptstraße und begeben uns ins Lavafeld, an das auch ein Sumpfbgebiet grenzt. Begrüßt werden wir von

einigen Schneefinken, die bereits entlang der Straße unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen.



Schneefink



Lavafeld bei Caldiran

Wir schwärmen alsbald aus, um diese unwirtliche Landschaft zu erkunden. Gleich zu Beginn entdecken wir ein Ohrenlerchen-Nest. Ansonsten sind einige Rotflügelgimpel anwesend. Aber von den gewünschten Mongolengimpeln ist nichts zu sehen. Mit gutem Auge findet Michael schließlich doch noch ein Exemplar, das in einer Lavanische döst. Schließlich kann die gesamte hergeeilte Gruppe den Vogel beobachten, der jedoch den Eindruck macht, als würde er jeden Moment das Zeitliche segnen. Um den Gesundheitszustand des Vogels zu kontrollieren, pirschen wir uns schließlich heran. Auf eine Entfernung von fünf Metern fliegt der Gimpel schließlich quietsch-vergnügt auf und entschwindet in den Weiten des Lavafelds. War wohl doch nur ein Mittagsschläfchen...



Mongolengimpel

Wir kehren zu den Bussen zurück, fahren noch ein kleines Stück und legen am Rande der Ebene in der Nähe eines kleinen Dorfes unsere Mittagsrast ein. Saftiges Grün und eine üppig sprudelnde Quelle laden dazu ein. Das Sauerwasser ist ein Genuss! In der Ferne zieht ein Gewitter auf, es wird auch bei uns zunehmend dunkel. Am Horizont zucken Blitze. Zum Glück können wir unsere Mahlzeit trocken zu Ende bringen. Wir brechen gegen 14:30 Uhr (Temp.: 20,3°C) auf, fahren gemütlich am Rande der weiten Ebene entlang und sehen über den sumpfigen Wiesen mit tausenden Knabenkräutern etliche Weißflügelseeschwalben und



Picknick bei den sauren Quellen

ca. 30 Kiebitze. Unterwegs auch noch Adlerbussard und Kurzzeihenlerchen. Im Laufe der weiteren Fahrt zum Tenderük-Pass fängt es an zu regnen. Um 15:20 Uhr erreichen wir die Passhöhe (2644 m_{NN}), aber an Ausstiegen will niemand denken, denn es schüttet aus Kübeln. So fahren wir weiter ins Tal, legen aber noch einige Foto-stops ein, da sich das Wetter etwas bessert und sich der majestätische Ararat überraschenderweise aus seinem Wolkendunst befreit und uns seine ganze Pracht offenbart.

Wir erreichen Dogubayazit und checken zeitig im Esfahan-Hotel ein (16:30 Uhr), das mitten in der umtriebigen Stadt liegt und

besser als erwartet ist. Nyasi kann erreichen, dass die Öffnungszeit im Ishak Pasa Palast noch etwas verlängert wird, so dass wir beschließen, diesen Programmpunkt noch diesen Tag in Angriff zu nehmen, um am folgenden Tag nicht zu viel Zeit zu verlieren. Wir machen uns also bereits um 17 Uhr zu dieser herausragenden Sehenswürdigkeit auf. Nach kurzer Fahrt durch das Städtchen und vorbei an einer Militärbasis erreichen wir den Palast, der an einem Hang über Dogubayazit liegt und einen herrlichen Blick in die Ebene ermöglicht. Individuelle Besichtigung der Palastanlage (Harem, Räume des Sultans, kleine Moschee, Bibliothek,...). Während sich die einen ganz der Architektur und der Ausstrahlung des Orts hingeben, nutzen andere die Ausblicke aus den Räumen, um AUCH nach Vögeln Ausschau zu halten. Schön zu sehen Steinsperlinge, aber in der Umgebung des Palasts auch Rotstirngirlitze. Nachdem die Besichtigungszeit endgültig abgelaufen war, durchstreifen wir noch ein bisschen die Berglandschaft um den Ishak Pasha. Eindrucksvolle Felsen. Wir erfreuen uns an Ortolanen, Alpenseglern und Schmutzgeiern.



Abendstimmung am Ishak Pasha Palast



Steinsperling

An der kleinen Moschee drehen wir um, nachdem wir auch noch schön einen Fuchs sehen konnten, aber das war's auch schon. Rückkehr zu den Bussen und dann auch bald zum Hotel.

Um 20 Uhr treffen wir uns und gehen zum Abendessen in ein nahe gelegenes Restaurant in der Fußgängerzone von Dogoubayazit, das besonders durch das mintgrüne Interieur auffällt. Danach noch Liste in der Lobby des Hotels sowie ausgiebige Lagebesprechung (Planung des Folgetags).

Mittwoch, 16.06.2010

7:00 Uhr Frühstück, 7:40 Uhr Abfahrt (Temp. 19,6°C). Heute steht – in leichter Abwandlung bzw. Ergänzung des Programms – die Suche der Blauwangenspinde auf dem Programm – ein nicht ganz risikofreies Unterfangen, da weder Nyasi noch einer der RL den genauen Platz kennen. Nur aus Vorgängerberichten ist der ungefähre Ort bekannt.

Wir fahren zunächst auf gut ausgebauten Straßen in Richtung Igdir, bis aber bald wieder eine Baustelle das Vorankommen erschwert und zudem die Staubpartikelzahl in den Bussen erhöht. Am Straßenrand einmal ein größerer Trupp Rosenstare. Igdir streifen wir nur randlich und fahren Richtung Karakoyunlu. Nach ein, zwei Fehlversuchen und zweimaligem Wenden sind wir doch noch erfolgreich und können direkt neben der großen Straße auf Leitungen die schönen, tropisch anmutenden Vögel entdecken. Wir steigen aus und sehen in der kargen Landschaft auf der „Rückseite“ des Ararats mind. 4 Exemplare, unter anderem werden wir Zeuge einer Paarung (davor Übergabe einer Libelle). Eine ganz außergewöhnliche Beobachtung, die alle entzückt.

Wir müssen allerdings bald aufbrechen, da heute eine große Strecke vor uns liegt. Wir passieren nochmals Igdir, entscheiden uns dann aber eine etwas andere Route als die vorgesehene zu nehmen, da zum einen Nyasi von Problemen auf dieser berichtete und zudem die



Ein Pärchen Blauwangenspinne

andere kürzer und landschaftlich schöner scheint. Also fahren wir via Tuzluca (beeindruckende „mondartige“ Landschaft) und ganz dicht an der Grenze zu Armenien das Flusstal des Aras Nehri talaufwärts. Der Fluss führt zwar ordentlich Wasser, das breite Flussbett deutet aber an, dass hier nach der Schneeschmelze noch wesentlich größere Wassermassen talabwärts rauschen. Zwischen 13 Uhr und 13:50 Uhr machen wir Picknick unter Aprikosenbäumen und werden von einem flötenden Pirol, den wir dann auch zu sehen bekommen, unterhalten. Wieder ist ein Gewitter im Anmarsch (in den Bergen im Südwesten). Wir bleiben

aber vorerst verschont. Es ist eine sehr reizvolle, schöne Fahrt durch das Tal des Aras Nehri – und das auf gut ausgebauten Straßen mit wenig Verkehr (was will man mehr?). Neben vielen kleineren Stopps (unter anderem Fahlsperrlinge – noch vor der Mittagspause) gab es zwei größere Stopps, einen mit drei Geierarten (1 Bart-, 3 Schmutz- und 1 Gänsegeier, beim zweiten sehen wir einen nahe vorbeifliegenden Kaiseradler, den einzigen während der Tour, sonst wieder einige Steinadler.



Im Tal des Nehri zwischen Tuzluca und Karakurt

Teepause in Karakurt (Regen). Zwischen Karakurt und Horasan weitet sich das Tal, ist aber immer noch schön und relativ ursprünglich. Ab Horasan, und je näher wir Erzurum kommen, weite Ebene mit viel Landwirtschaft, also weniger ein Genuss fürs Auge, was durch das regnerische Wetter auch noch verstärkt wird. Die Temperatur um 18 Uhr kurz vor Erzurum beträgt kühle 13,9°C. Um 18:15 Uhr erreichen wir Erzurum und nach einer „Ehrenrunde“ durch die Stadt (auffällig sauber) auch um 18:30 Uhr das Hotel, das auch als „gut“ bezeichnet werden kann. Um 19:30 Uhr Abendessen im 8. Stock des Hotels mit schöner Aussicht über die Stadt und die Ebene – farbenfrohe Abendstimmung bei (das 1. Mal) Raki. Kurz darauf taucht ein Stromausfall die Stadt in ein bedrohliches Dunkel. Liste nach dem Abendessen.

Donnerstag, 17.06.2010

6:45 Uhr Frühstück im 8. Stock, Blick auf die Berge bei wolkigem Wetter. Bereits um 7:30 Uhr brechen wir nach Norden auf. Beim Tanken kurz hinter Erzurum hat es 14,9°C (7:55 Uhr).

Nach kurzer Fahrt auf gut ausgebauten, später aber schmalere Straßen erreichen wir um 8:30 Uhr die Talaue bei Gelinkaya. Alles ist recht mitteleuropäisch: die grüne, üppige Vegetation, der reißende Fluss, vor allem aber die Vogelwelt mit Grünspecht, Kuckuck, Beutelmeise, Flußuferläufer, Wasserramsel und Gebirgsstelze. Aber die rund acht Karmingimpel, ein Blutspecht und zwei Gänsegeier, vor allem aber (wohl) eine Familie Halbringschnäpper lassen dann doch unsere Herzen höher schlagen. Nach einem – doch etwas unbefriedigenden – kurzen Stelldichein stellt uns der kleine Vogel vor eine größere Geduldsprobe. Wir warten und warten und schauen gebannt in die Richtung, in der er entwichen war. Aber wir werden belohnt und können schließlich alle (?) das Männchen im Spektiv bewundern. Auch schöne Orchideen (2 Orchis-Arten) in großen Mengen erfreuen uns.



„Spektiv bei Fuß“ wartet die Gruppe geduldig auf den Halbringschnäpper

Um 9:50 Uhr geht es weiter in das Gebirge. Die Straße schlängelt sich den Berg hinauf. Ein zweiter kurzer Stopp bringt einen ad. Steinadler, einen singenden Ortolan sowie Nester von Felsenschwalben und Wasserramsel unter der Brücke.

Immer weiter kämpfen sich die Busse die Berge hinauf. Auf einer ersten Passhöhe (Schneereste!) entdecken wir Zwergadler und vier Schwarzstörche. Bei der Talfahrt sichten wir auf den Almen unter anderem Baum- und Bergpieper sowie Braunkehlchen.

Um die Mittagszeit erreichen wir den Gölyurt Geçidi (Passhöhe: 2360 oder 2380 müNN) steigen kurz aus, ornithologisch aber mehr oder weniger ergebnislos. Auf der anschließenden Talfahrt machen wir von 12:30 bis 13:30 Uhr Picknick an einer Wasserstelle mit Bäumen und kleinem Seitental, in das einige ein bisschen eindringen. Ein herrlicher männlicher Kurzfangsperber bringt Würste ins Mittagessen. Er lässt sich wunderschön auf der Telefonleitung beobachten und fotografieren. Drei spanische Ornithologen, die gestoppt haben, als sie uns gesehen haben, sind hellauf begeistert (und auch beeindruckt von unserer Artenliste).



Kurzfangsperber



Begegnungen am Straßenrand

Weiter geht es Richtung Ispir, das wir gegen 14:00 Uhr erreichen. Es hat 20,6°C. Einem Flusstal folgend dringen wir in ein tief eingeschnittenes Tal vor – auf der Suche nach dem Geierfelsen. Es geht durch Tunnels und wieder einmal durch Baustellen. Von der Straße aus suchen wir die Kämme und Felswände ab – aber erfolglos. Lediglich ein paar Alpensegler zeigen sich und dann doch noch wenigstens ein Gänsegeier. Da der Platz nicht besonders attraktiv ist, beschließen wir umzukehren. In Ispir Teepause gegen 16 Uhr. Danach fahren wir den Ovitdagi-Pass hinauf, doch oben in 2600m Höhe herrscht dichte Suppe und es nieselt bei 7,3°C. Wir steigen nur kurz aus, doch es macht keinen Sinn, eine Exkursion zu machen. So fahren wir bei dichtestem Nebel (zeitweise unter 10m Sichtweite) den Pass hinunter Richtung Sivri Kaya. Am Talboden lichtet sich der Nebel, doch dafür regnet es stark. Trotzdem werden die Hänge abgesucht, aber erfolglos. Wir fahren weiter das Tal hinab und erreichen nach kurzer Fahrt das Hotel „Genesis“ gegen 18:15 Uhr. Die Zeit bis zum Abendessen nutzen einige Reisetilnehmer, um die Umgebung des Hotels zu erkunden (vor allem mitteleuropäische Arten). Eine Landschaft wie in den Alpen. Steile Hänge mit Nadelwald. Nach dem Abendessen Liste, ein Bierchen und dann ins Bett.

Freitag, 18.06.2010

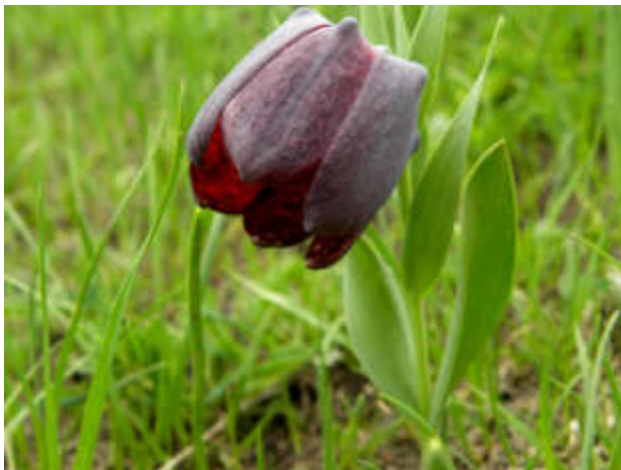
Bereits um 3:25 Uhr klingelt der Wecker. Draußen rauscht der Bach – und der Regen. Es schüttet wie aus Kübeln (auch das wie im Allgäu...) und es herrscht schlechte Sicht. Nach ca. 20-minütigen Konsultationen zwischen den Reiseleitern und Nyasi sowie Teilen der Gruppe wird die Morgenexkursion abgesagt, da zum Glück noch eine Ausweichmöglichkeit – nämlich am nächsten Tag - besteht.

So frühstücken wir erst um 7 Uhr und starten um 7:45 Uhr bei Regen und ca. 16°C in Richtung Pass. Wir hoffen auf besseres Wetter auf der Südseite des Kamms... Nach zwei kleinen Stopps erreichen wir gegen 8:45 Uhr die Passhöhe. Leider ist das Wetter immer noch sehr unwirtlich. Trotz des Regens machen wir eine Exkursion, die unter anderem Alpenbraunelle, Ohrenlerche, Steinschmätzer und etwas überraschend Flusssufer- und Waldwasserläufer einbringt.

Wir fahren weiter Richtung Süden, doch leider ist das Wetter auch auf der Südseite der Bergkette nicht wesentlich besser, aber es regnet wenigstens nicht mehr so stark und es gibt längere trockene Abschnitte. Nach kurzer Fahrt beschließen wir, bei einem kleinen Dorf zu halten und einen Abstecher in die Berge zu wagen, da wir dort Wege erkennen. Wir durchstreifen also das Dorf, erfreuen uns an den vielen Mehlschwalbennestern am Minarett der Moschee sowie an etlichen singenden Karmingimpeln und gewinnen langsam an Höhe. An den Hängen ist nicht allzu viel los, aber dennoch können wir Alpenbraunelle, unsere ersten Berghänflinge, Steinschmätzer und sehr schön Schneefinken beobachten. Letzterer ist sehr zutraulich in der Umgebung der letzten Häuser des Dorfes. Auch Hausrotschwänze der Rasse *ochruros* (ähnlt. *semirufus*) finden unser Interesse. Wir steigen ein Seitental hinauf und gelangen in ein großes Kar mit ringsherum Schneefeldern. So sehr wir auch die Kämme, Schneefelder, Sporne etc. absuchen, ein Königshuhn will uns nicht ins Blickfeld geraten.



Minarett mit vielen Mehlschwalbennestern



Schachblume



Teehaus in Sivri Kaya

Auch auf die Klangattrappe (allerdings nicht besonders laut) bleibt die erhoffte Reaktion aus.

Auch sonst ist es dort oben recht ruhig. Auf dem Rückweg entdecken wir noch schöne Schachblumen.

Wieder an den Bussen entscheiden wir uns dafür, noch ein bisschen weiter talwärts zu fahren. Wie weit wir auch fahren, das Wetter will sich einfach nicht bessern. An der beeindruckenden Felsenwand direkt neben dem reißenden Bach machen wir unsere Mittagspause. Trotz intensiven Absuchens der Felswand können wir weder Uhu noch Mauerläufer entdecken. Es herrscht Konsens, dass es keinen Sinn macht, noch weiter nach Süden zu fahren. Stattdessen drehen wir um und fahren wieder Richtung Sivri Kaya.

Auf der Rückfahrt sehen wir noch einmal schön einen Steinrötel und auch zwei Ringdrosseln. Einen Höhepunkt stellen auch die zwei Mönchsgeier dar, die über den Kamm gezogen kamen, und außerdem einmal mehr Steinadler. Auf der Rückfahrt kehren wir noch von ca. 15:30 bis 16:00 Uhr in dem von außen wenig vertrauenserweckenden Teehaus ein, das sich dann aber doch als sehr gemütlich erwies und welches unsretwegen eine Teilräumung erfuhr, da sonst nicht alle Platz gefunden hätten. Ein Teil der Gruppe beschließt, einen Versuch zu starten die Kaukasusbirkhühner zu erwandern. Vom Teehaus geht es unter Leitung von Thomas zum gegenüberliegenden Hang, zuerst durch regennasse Hochstaudenflur und anschließend durch blütenreiche Mähwiesen. Mit durchnässten Hosen erreicht die Gruppe dann den Nadelwald und den dortigen Pfad, der sich in Serpentina zu Rhododendronmatten hinaufzieht. Es gibt vor allem Vogelarten, die man auch aus Deutschland kennt. In den Rhododendronmatten, die in dichtem

Nebel liegen, versuchen wir Kaukasusbirkhühner aufzuspüren, was uns aber leider nicht gelingt. Insgesamt war es aber eine schöne, landschaftlich reizvolle Wanderung, auch wenn die Landschaft aufgrund des Nebels nur sehr kleinräumig wahrgenommen werden konnte. Der andere Teil der Gruppe erreichte das Hotel bereits um 16:15. Nach einer halbstündigen Pause trifft sich diese Gruppe wieder, um noch einmal auszuschwärmen. Es geht mit Michael in den etwas talwärts gelegenen, jedoch mehr oder weniger ans Hotel angrenzenden Wald. Neben einigen neuen Arten für die Liste (Schwarzspecht, Tannenmeise, Fichtenkreuzschnabel, Erlenzeisig, Gimpel) sind es vor allem einige Wacholderlaubsänger, die unser Interesse auf sich lenken. Sie halten uns lange zum Narren (vielleicht aus „Rache“, da wir sie unsererseits auch mit einer Klangattrappe ärgern), so dass wir sie lange Zeit nur hören und nicht zu Gesicht bekommen. Erst ganz zum Schluss haben sie ein Einsehen, so dass wir sie auch noch optisch einwandfrei bestimmen können. Um 18:20 Uhr kehrt diese Teilgruppe zum Hotel zurück. Um 20:00 Uhr dann Treffen zum gemeinsamen Abendessen. Danach wie immer Liste und dann schnell ins Bett, da es morgen wieder sehr früh rausgeht.

Samstag, 19.06.2010

Erneut klingelt der Wecker um 3:25 Uhr. Schnell aus dem Fenster geschaut, denn heute zählt es! Oh, je, immer noch dicke Suppe, aber wenigstens regnet es nicht! Also starten wir die allgemeine Weckaktion. Kurz vor 4 Uhr treffen wir uns auf einen kleinen Kaffee / Tee und ein bisschen Brot im Restaurant und starten bereits um 4:20 Uhr gen Moschee. Es ist noch stockdunkel, als wir losfahren, aber auf der Fahrt zum Treffpunkt mit Mustafa dämmert es langsam. An der Moschee nehmen wir Mustafa um 4:35 Uhr auf und biegen kurz danach auf einen Feldweg Richtung Yayla ab, der steil nach oben führt. Die Busse quälen sich mit überdrehten Motoren den schmalen Weg hinauf. Ein Glück sieht man nicht, wie steil es links hinuntergeht – wir wären wohl alle ausgestiegen und umgedreht... Immer wieder tauchen Hindernisse vor uns auf – mal sind es Felsbrocken, mal abgerutschte Rhododendron-Büsche – die die Fahrt unterbrechen und einen der Reiseleiter zum Aussteigen und Wegräumen bewegen. Noch immer strahlen die Scheinwerfer des Busses in eine weiße Nebelwand, bis auf einmal eine Kaukasusbirkhenne im Lichtkegel erscheint – keine fünf Meter vor uns. Wir halten an und machen den nachfolgenden Bus darauf aufmerksam, als sich plötzlich der Nebel lichtet und den Blick auf den vor uns liegenden Hang frei gibt. Und wir staunen nicht schlecht: Etwa acht Kaukasusbirkhähne sitzen balzend am Hang rechts vor uns - teils in niedrigen Rhododendronbüschen. Ein beeindruckendes Schauspiel. Im Laufe der Beobachtung verzieht sich der Nebel weiter ins Tal und gibt den Blick auf die umliegenden Hänge und auch auf weiter entfernte Bergketten frei, die von den ersten Strahlen der Morgensonne beschienen werden – ein gigantischer Moment! Wir genießen in Ruhe die Szenerie und die seltenen und faszinierenden Vögel!



Mustafa beim Fernglas-Check



Kaukasus-Birkhahn



Die Gruppe beim Beobachten der Kaukasus-Birkhühner

Durch ein derart überwältigendes Naturschauspiel hoch motiviert und in der Hoffnung auf neue Höhepunkte beschließen wir, weiter Richtung Sommerdorf zu fahren, doch schon bald versperrt uns ein größerer Bergrutsch die Weiterfahrt. Jede andere Gruppe hätte wohl den Rückzug angetreten – nicht jedoch wir! Mit vereinten Kräften zerren wir die Rhododendron-Gebüsche aus dem Weg, schleppen Felsbrocken und schaufeln mit bloßen Händen so viel Platz, dass die Busse gerade so vorbei kommen. Eine beeindruckende Mannschaftsleistung, aber auch von Nyasi und Ayhan, die die Busse in Zentimeterarbeit an der Stelle vorbei manövrieren!

Wir setzen also unsere Bergfahrt fort und kommen alsbald am Sommerdorf Yayla an. Es hat 10,5°C und die Sonne scheint von einem nahezu wolkenlosen Himmel – und tief unter uns ein Wolkenmeer.

Um 6:35 Uhr brechen wir zur gemeinsamen Exkursion in die Hänge und in ein Kar auf.

Prächtige Karmingimpel können bestaunt werden und die schönsten Gebirgspflanzen! Aber dennoch kennen wir nur noch ein Ziel: Das Kaspikönigshuhn! Das wäre das „I-Tüpfelchen“ eines herrlichen Morgens und einer überaus erfolgreichen Exkursion! Also suchen wir quadratmeterweise, ja hektarweise die Hänge und Schutthalden nach den begehrten Hühnern ab, aber Fehlanzeige! Als sich ein Teil der Gruppe schon wieder auf den Rückmarsch begibt, kann Thomas doch noch Vollzug melden! Ein Hahn hat sich einen reichlich entfernten Berggrat als Balzstätte auserkoren. Zum Glück so weit oben, dass er sich ein bisschen gegen den Himmel abhebt, leider aber so weit weg, dass kaum strukturelle Merkmale ausgemacht werden können. Trotzdem können wir ihn schön beim Balzen beobachten, wie er immer wieder seinen Kopf in den Rücken wirft. Doch seine typischen Balzrufe dringen leider nicht bis an unser Ohr. Wenig später können wir (bzw. ein kleiner Teil der Gruppe) noch die Rufe von einer anderen Stelle – gar nicht so weit weg – vernehmen, aber leider kann der dazu gehörige Vogel nicht ausgemacht werden. Zwei der seltensten Vögel der Westpaläarktis an einem Morgen – die Bilanz kann sich sehen lassen!



Glücklich und zufrieden: Thomas, der Entdecker des Kaspikönigshuhns beim Beobachten desselben

Individueller „Almabtrieb“ durch die herrlich blühenden Rhododendronfelder. Um 8:30 Uhr verlassen wir diesen herrlichen Platz und nehmen Kurs auf das Tal. Unterwegs sammeln wir noch ein Teil unserer Gruppe ein, der schon vorgelaufen war. Sonst noch bei der morgendlichen Exkursion Kolkraben, Alpenbraunellen und Bergzilpzalpe!



Im Biotop der Königshühner

Enzian

Weißer Rhododendron

Nach dieser überaus erfolgreichen Exkursion stärken wir uns bei einem zweiten Frühstück. Gegen 10:30 Uhr brechen wir vom Hotel „Genesis“ in Sivri Kaya auf und fahren das Fluss-Tal Richtung Schwarzmeerküste hinunter. Die Landschaft wirkt sehr alpenländisch mit den steilen Nadelwäldern, den Almen und den nicht unähnlichen Häusern. Nur die talwärts immer häufiger werdenden Teeplantagen, die sich an die Hänge schmiegen, suchen wir in den Alpen (noch) vergeblich. Im Tal Mühlen, weiter unten dann auch Stauwehre. Wir kommen auch an großen Teefabriken vorbei - und wieder einmal an Baustellen, diese Mal große Tunnelbauwerke. Das Tal weitet sich, die Besiedlung wird dichter. Das Schwarze Meer ist nicht mehr weit – und nach kurzer Fahrt ist es tatsächlich erreicht. Die Autobahn, auf der wir fahren, führt direkt am Meer entlang. Die Strecke ist aber alles andere als reizvoll, denn die Küste ist sehr verbaut. Siedlung reiht sich an Siedlung, und das Meer schwappt lustlos an die verbaute Küste. Bei einem Stopp tun wir unsere Pflicht, und können noch ein paar Kormorane und Mittelmeermöwen auf die Liste setzen. Um 12:30 Uhr ist es stark bewölkt und es hat

24,5°C, die aber aufgrund der herrschenden Schwüle viel unangenehmer empfunden werden. Über den Bergen hängen auch schon hohe Quellwolken.

Gegen 13:00 Uhr erreichen wir Trabzon, steuern aber aufgrund der Verspätung (die Morgenexkursion war ja nicht heute geplant) direkt das Sümela-Kloster an. Also geht es wieder talaufwärts zunächst durch ein breites Tal, schließlich durch eine schöne bewaldete Schlucht mit eindrucksvollen Steilwänden, an denen wir einmal mehr erfolglos nach seltenen Felsbewohnern suchen.

Das Flüsschen führt mächtig Wasser. Immer weiter dringen wir in das Tal ein, das zunehmend enger wird, was auch für die Straße gilt. Vergleichsweise treffen wir auf viele Touristen. Kurz vor dem Eingang zum Kloster legen wir an einem Aussichtspunkt unsere Mittagsrast (14:30-15:15 Uhr) ein. Leider herrscht dichter Nebel, der nur gelegentlich den Blick auf das in den Felsen gehauene Kloster frei gibt. Ein paar Eichelhäher, Schwanzmeisen und – für alle nochmals schön! – einige Wacholderlaubsänger sorgen dafür, dass es uns nicht langweilig wird. Nach dem Mahl reihen wir uns in den Strom der Besucher ein und besichtigen bis 16:30 Uhr das wirklich sehr eindrucksvolle Kloster mit schönen Fresken – leider aber nicht mehr in bestem Zustand.



Canyon beim Sümela-Kloster



Sümela-Kloster

Nach diesem kulturellen (weniger ornithologischen) Highlight brechen wir gen Trabzon auf, wo wir gegen 17:45 Uhr das Hotel „Usta“ erreichen. Der Rest des Nachmittags und Abends wird von den Teilnehmern zum Ausruhen, Bummeln, Packen und für Miniexkursionen, die sich allerdings als wenig ergiebig erweisen, verwendet.

Um 20:00 Uhr treffen wir uns im gediegenen Restaurant über den Dächern von Trabzon zum letzten gemeinsamen Abendessen mit leckerem und reichhaltigem Buffet. Im Anschluss daran setzen wir uns in der Lobby zusammen, um ein letztes Mal die Liste zu bearbeiten, aber auch, um ein Fazit der Reise zu ziehen und ein Feedback zu geben.

Sonntag, 20.06.2010

Da die Packgewohnheiten doch etwas unterschiedlich sind, wird das Frühstück eher individuell eingenommen – wieder ein sehr leckeres und umfangreiches Frühstücksbuffet im Restaurant des Hotels. Gegen 7:30 Uhr räumen wir ein letztes Mal die Koffer und Taschen in die Busse und starten dann Richtung Flughafen, der ein wenig außerhalb der Stadt liegt. Nach relativ kurzer Fahrt (15 min.) erreichen wir diesen, werden aber von Nyasi fälschlicherweise am Terminal für internationale Flüge abgesetzt (wir hatten aber zunächst einen „domestic flight“, da es ja erst einmal nur bis Istanbul ging). Nachdem schon einige der Teilnehmer die Sicherheitskontrollen passiert hatten, fällt das Versehen auf, und wir eilen zum nationalen Terminal. Da aber genug Zeit war, geht alles gut. Der ca. einstündige Flug von Trabzon nach Istanbul ist leider wegen Bewölkung kein besonderes Sightseeing-Erlebnis. In Istanbul angekommen heißt es dann Abschied nehmen, da von dort aus die individuelle Heimreise beginnt.

Vogelartenliste Türkei-Reise Juni 2010

Liste der bei der Türkei-Reise im 7.-19.6.2010 gesehenen Arten
(teils nur von Einzelpersonen gesehen)

		07.06.	08.06.	09.06.	10.06.	11.06.	12.06.	13.06.	14.06.	15.06.	16.06.	17.06.	18.06.	19.06.
1.	Zwergtaucher		X	1		1		15	3	1				
2.	Haubentaucher		2			4			1	4				
3.	Schwarzhalstaucher		1			2	2	5		4				
4.	Kormoran													20
5.	Zwergscharbe	XX	XX	XX						1				
6.	Zwergdommel		3	1					3					
7.	Rohrdommel								3					
8.	Graureiher					X	X	2		2	1			2
9.	Silberreiher	1	?											
10.	Seidenreiher	3	xx	XX			2		8			2		
11.	Rallenreiher		15	1										
12.	Kuhreiher	1	3					2	15					
13.	Nachtreiher	XX	XX	XX		X	X	2	XX					
14.	Flamingo							ca. 500						
15.	Waldrapp	XX	XX											
16.	Brauner Sichler						3							
17.	Löffler					2	10							
18.	Schwarzstorch											4		
19.	Weißstorch			XX		6	X		4	2	XX			
20.	Graugans						1							
21.	Postgans				2	XX	XXX	XX	15	XX	3			
22.	Brandgans						3	4		2				
23.	Schnatterente							2						
24.	Krickente						2	2						
25.	Stockente					X	X	6		2		2		
26.	Spießente						2,1							
27.	Knäkenente		1			2	2,0	1,0						
28.	Löffelente						1	2,0						
29.	Kolbenente		1,1				XXX	15						
30.	Tafelente					XX	XXX	XX	1	XX				
31.	Moorente		4				2,0	1						
32.	Reiherente					1,1	1,0		1					
33.	Weißkopfruderente						20	1,1						
34.	Bartgeier										1 imm.			
35.	Schmutzgeier							1 ad		1 ad. 2 imm.	2 ad 1 imm.	2 ad		
36.	Gänsegeier										1	3		
37.	Mönchsgeier												2	
38.	Kaiseradler										1 ad.			
39.	Steinadler				2 ad				1 ad		8	5	4	
40.	Zwergadler			4	1							3		
41.	Schlangenadler		1	1						1				
42.	Schwarzmilan			1				1	1			2		
43.	Rohrweihe					4	5	5	6	XX	2			
44.	Wiesenweihe				1,0	2,0	2,1							
45.	Adlerbussard	X		1		3	2	2		5	6	10	2	2

		07.06.	08.06.	09.06.	10.06.	11.06.	12.06.	13.06.	14.06.	15.06.	16.06.	17.06.	18.06.	19.06.
	Mäusebussard?													?
46.	Kurzfangsperber											1,0		
47.	Rötelfalke	1		XX			1		X					
48.	Turmfalke	1	10	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	1
49.	Baumfalke	1		2		2	1	3	3	1	1			
50.	Lannerfalke								Fam am Nest					
51.	Wanderfalke	1 ad.						1				1		
52.	Sandflughuhn					2								
53.	Kaspikönigshuhn													2
54.	Chukarhuhn	2			4				3					
55.	Persisches Wüstenhuhn		4											
56.	Halsbandfrankolin		1											
57.	Wachtel				1	5	X		1	2	1	2		2
58.	Kaukasusbirkhuhn													12,1
59.	Wasserralle				?	1	2	2	1	1				
60.	Teichuhn	2	X	X			6	2	1					
61.	Blässhuhn	2	XX	XX		XX	XX	XX	XX	XX				
62.	Triel					1	5							
63.	Stelzenläufer			1		XX	XXX	XX	2	XX				
64.	Säbelschnäbler						4	12		2				
65.	Austernfischer					8	XX	1						
66.	Flussregenpfeifer				1	XX	XX	XX	1	1	3			
67.	Seeregenpfeifer						10							
68.	Kiebitz				2	xxx	XXX	XX	10	XX	XX	X		
69.	Spornkiebitz					1	10							
70.	Rotschenkel					XX	XXX	XX	X	XX	X			
71.	Teichwasserläufer									1				
72.	Waldwasserläufer					3	5	3	1	1			3	
73.	Bruchwasserläufer						1	1						
74.	Flussuferläufer			2	1	4	X	2	1		1	1	3	
75.	Kampfläufer					2	1							
76.	Uferschnepfe						1							
	Steppenmöwe?					?								
77.	Armeniermöwe				XX	XX	XXX	XXX	XXX	XXX	XX			
78.	Mittelmeermöwe						?							XX
79.	Lachmöwe					XX	XX	X		3				1
80.	Dünnschnabelmöwe						6	3		6				
81.	Schwarzkopfmöwe					1								
82.	Lachseeschwalbe					2	X				1			
83.	Flusseeschwalbe					XX	XX			15	XX			
84.	Zwergseeschwalbe					5	2							
85.	Weißbartseeschwalbe					2	5			5				
86.	Weißflügelseeschwalbe					1	XX			25	XXX			
87.	Trauerseeschwalbe						5							
88.	Streifenhöhreule	1												
89.	Waldkauz												Federf und	
90.	Steinkauz		2		2	8	20	1	1	1	7, dav. 1 Ex. "A.n. lilith	2, dav. 1 Ex. "A.n. lilith		

		07.06.	08.06.	09.06.	10.06.	11.06.	12.06.	13.06.	14.06.	15.06.	16.06.	17.06.	18.06.	19.06.
	Raufußkauz													1?
91.	Waldohreule	2 Juv.												
92.	Ziegenmelker			1	2									
93.	Felsentaube								XX					
94.	Straßentaube	XXX	XXX	XXX	XX	XX	XXX	XX	XX	XX	XX	XX	X	XX
95.	Ringeltaube		2	5	1	X	X		X	3	X	5		
96.	Turteltaube	X	3	1										
97.	Türkentaube	X	XX	XX	?					4	5			
98.	Palmtaube	XX	X	XX	?				X	2	1	4		
99.	Kuckuck				2	1		1		1	2	2	1	1
100.	Wiedehopf	1	4	1	X	XX	XX	XX	XX	X	XX	X		
101.	Blauracke	4	XX	XX	X	4	XX	6	X	5	20	1		
102.	Blauwangenspint										4			
103.	Bienenfresser	X	15	XX		5	XX	XX	XX	6	30	1		
104.	Graufischer		1	2										
105.	Alpensegler	XX	X					30	150	30	1	13		
106.	Mauersegler	XX	XX	XX	XXX	XXX	XXX	XX	XX	XX	XXX	XXX	X	XX
107.	Haussegler	X	40											
108.	Buntspecht												2	
109.	Blutspecht	X	4	1					2	1		1		
110.	Schwarzspecht												1	
111.	Grünspecht											2		
112.	Kalenderlerche		1	2	1	XX	XX				1			
113.	Bergkalenderlerche	?	1			X	X		1	2	2			
114.	Kurzzehenlerche		X			X	X							
115.	Stummellerche		1				2							
116.	Haubenlerche	X	XX	XX	X	X	XX	X	X	X	XX	X		
117.	Heidelerche				3			4		2	1	1		
118.	Feldlerche				5		X	X	1	X	X	X	X	1
119.	Ohrenlerche				20	1				1		1	15	5
120.	Brachpieper	1			5			2		2		1		
121.	Baumpieper											10	X	X
122.	Bergpieper											3	20	XX
123.	Bachstelze		3	XX	X	X	X	X	X	X	X	X	XX	X
124.	Zitronenstelze							6	1	3				
125.	Maskenschafstelze					15	X	XX	X	XX	X	1		
126.	Gebirgsstelze			3	1	1			X	X		3	X	XX
127.	Uferschwalbe	XX	XXX	XX		XXX	XXX	XX	XX	1	XX	X		
128.	Felsenschwalbe			10	2	3		1	3	20	30	30	XX	X
129.	Rauchschwalbe	XXX	XXX	XX	X	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	1	X
130.	Rötelschwalbe	XX		3										
131.	Mehlschwalbe		XX	X		2					XX	XX	XXX	XX
132.	Gelbsteiðbülbül	XX	2											
133.	Rieddrossling		3											
134.	Wasseramsel								2			2	3	1
135.	Zaunkönig											3	X	X
136.	Alpenbraunelle												3	2
137.	Heckenbraunelle											1	6	X
138.	Steinbraunelle				2 ad., 1 Juv.									
139.	Rosenstar				10	120	20	XXX		25	XXX			
140.	Star	XX	XX	XX	X	XXX	XXX	XX	XX	XXX	XXX	XX	X	X

		07.06.	08.06.	09.06.	10.06.	11.06.	12.06.	13.06.	14.06.	15.06.	16.06.	17.06.	18.06.	19.06.
141.	Steinrötel				15				1,0			8	3	1
142.	Blaumerle	4		1		1		2	5		1	2	1	
143.	Ringdrossel				1,0								2	2
144.	Amsel	X	1		1							3	X	X
145.	Singdrossel											2	X	1
146.	Misteldrossel				1								2	
147.	Heckensänger	3	5	2										
148.	Rotkehlchen											3	X	X
149.	Nachtigall				1							2		
150.	Weißkehlis	5			2,1									
151.	Hausrotschwanz				1,1					10		5	10	2
152.	Braunkehlchen									1,0		3		
153.	Sib. Schwarzkehlchen			2	3,1	1		1						
154.	Steinschmätzer				XX	XX	XX	X	XX	XX	XX	X	X	X
155.	Felsensteinschmätzer	2		1	1,0		1		1,0	1,0	1,1			
156.	Nonnensteinschmätzer						0,1							
157.	Balkansteinschmätzer	XX		4	4	XX	X	15	X	?	X	1		
158.	Isabellsteinschmätzer				5	1		1	4	3	X			
159.	Grauschnäpper	1												
160.	Halbringschnäpper											1,1 + Juv		
161.	Neuntöter			1,1	10	1	1	1			1,0	3		
162.	Schwarzstirnwürger									1	1	1		
163.	Rotkopfwürger	XX, 2 Nester		2										
164.	Eichelhäher			1					1				2	4
165.	Elster			X	2	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	X
166.	Alpenkrähe				4			2ad, 2juv	20	2	10	15	50	2
167.	Dohle	X		X	XX	XX	XXX	XX	XXX	XXX	XXX	XX	XX	
168.	Saatkrähe				XX	XXX	XXX	XXX	XX	XXX	XXX	XXX		
169.	Nebelkrähe	XX	XX	XX	X	X	XX	XX	XX	XX	XX	XX	X	XX
170.	Kolkrabe	1						2						10
171.	Pirol				1	1					3	1		
172.	Bartmeise						2,0	10	1					
173.	Mönchsgrasmücke											1	3	3
174.	Dorngrasmücke				2s. +1,1	3	1			2	3	4	1	
175.	Klappergrasmücke	XX							1					
176.	Östl. Orpheusgrasmücke	2												
177.	Tamariskengrasmücke		8											
178.	Blass-Balkanspötter	3	3	4	X	4	1	2	1					
179.	Dornspötter	5	2											
	<i>Olivenspötter?</i>	?												
180.	Mariskensänger							2	1					
181.	Schilfrohrsänger							1	1					
182.	Feldrohrsänger							8						
183.	Teichrohrsänger		3			X	1	?						
184.	Sumpfrohrsänger					2		1	1			2		1
185.	Drosselrohrsänger		8			2		6	7	10	3			
186.	Seidensänger		3	1	1	4		1	2	1	2	5		
187.	Streifenprinie		10	2										
188.	Bergzilpzalp											5	3	3

		07.06.	08.06.	09.06.	10.06.	11.06.	12.06.	13.06.	14.06.	15.06.	16.06.	17.06.	18.06.	19.06.
189.	Balkanlaubsänger	1				?								
190.	Wacholderlaubsänger												6	5
191.	Schwanzmeise													3
192.	Beutelmeise							2		3 + Nest		2		
193.	Trauermeise	XX	X											
194.	Tannenmeise											2	15	X
195.	Kohlmeise	3			"	X	X	6	3	XX	X	X	X	X
196.	Blaumeise											X		
197.	Felsenkleiber			6	1	X		6	X	7	X	X	1	
198.	Klippenkleiber	XX + 2 Nester												
199.	Wintergoldhähnchen											X	X	X
200.	Sommergoldhähnchen											1		1
201.	Haussperling	XXX	XXX	XXX	XX	XX	XXX	XX	XX	XX	XX	XX	X	XX
202.	Weidensperling			XX				1						
203.	Moabsperling	6	30	XX										
204.	Feldsperling					X								
205.	Gelbkehlsperling		4											
206.	Steinsperling	3	5	3	20	X		10	10	X	X	X	2	
207.	Fahlsperling							1	4		10			
208.	Schneefink									10		3	20	1
209.	Buchfink			2	1	1			1			X	X	X
210.	Fichtenkreuzschnabel												3	2
211.	Grünfink	X	1											
212.	Erlenzeisig												4	
213.	Stieglitz	XX	2	X		2	1	2	2	X	X	4		3
214.	Berghänfling												5	4
215.	Bluthänfling	XX	X		15	1			1	X		3	6	
216.	Rotstirngirlitz				5				4	2			1	
217.	Girlitz	1												
218.	Gimpel												4	1
219.	Kernbeißer				1									
220.	Rotflügelgimpel								1,1 u. 1	6			3	
221.	Karmingimpel											20	25	20
222.	Mongolengimpel									2				
223.	Weißflügelgimpel	4												
224.	Zippammer				4				1			1	2	
225.	Türkenammer	10		3	3									
226.	Ortolan			1	20				1	1		10	3	
227.	Grauortolan	2												
228.	Steinortolan							1,0 f.						
229.	Gimpelrohrammer							2,1						
230.	Grauammer				4	XX	XXX	XX	XX	XX	XX	XX	1	
231.	Kappenammer	XX		XX	30	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	1	

	Säugetiere													
	Fledermaus sp.	XX	X											
	Wolf			1 totes Ex.										
	Rotfuchs		1			1			1	1	1			

		07.06.	08.06.	09.06.	10.06.	11.06.	12.06.	13.06.	14.06.	15.06.	16.06.	17.06.	18.06.	19.06.
	Reh													1
	Ziesel				1					2				

	Amphibien und Reptilien													
	Wechselkröte				X									
	Europ. Laubfrosch		2											
	Seefrosch		?		X			X						
	Griechische Landschildkröte	2			10									
	Sumpfschildkröte		6			20	5			1				
	Euphrat-Weichschildkröte		1											
	Hardun	2					2 + 1 tot				1			
	Mauereidechse				X									
	Äskulapnatter	1												
	Würfelnatter				1									
	Bergfrosch									1				